

Die Molkerei Beetendorf

(dt) Am 3. April 1892 beschlossen 36 Bürger aus Beetendorf und den umliegenden Dörfern, eine Molkerei-Genossenschaft zu gründen und wählten den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Dem Vorstand gehörten der Landrat von der Schulenburg, Rendant Geffers, Ackerbürger Zander und Brauereibesitzer Beckmann an. In den Aufsichtsrat wählten sie Ackerbürger Rickel aus Beetendorf, Landwirt R. Schulz aus Stapen, Landwirt Chr. Schulz aus Hohentramm, Landwirt Heinecke aus Siedengrieben, Landwirt Fr. Winkelmann aus Tangeln und Kossath Tiedge aus Bandau. Außerdem trugen sich 25 Mitglieder in die Liste ein.

Die Generalversammlung sollte für den 16. Juni gleichen Jahres einberufen werden. Beitrittserklärungen wurden schriftlich entgegengenommen.

Mit einem Kapitalaufwand von 69.600 Mark stand das Molkereigebäude bereits am 1. November 1892 vor seiner Vollendung.



Molkereigebäude 1900

Im Erdgeschoss und im Keller stellte die Fa. Schönemann & Co. die benötigten Maschinen auf. Im Obergeschoss befand sich die Wohnung des Molkereiverwalters. Noch im ersten Geschäftsjahr konnten bis zum 31. März 1893 401.829 Liter Milch verarbeitet werden.

Immer mehr Bauern traten in den folgenden Jahren der Genossenschaft bei, so dass sie 1904 325 Mitglieder und die höchste Jahresverarbeitung von 3.796.711 Liter Milch ausweisen konnte.



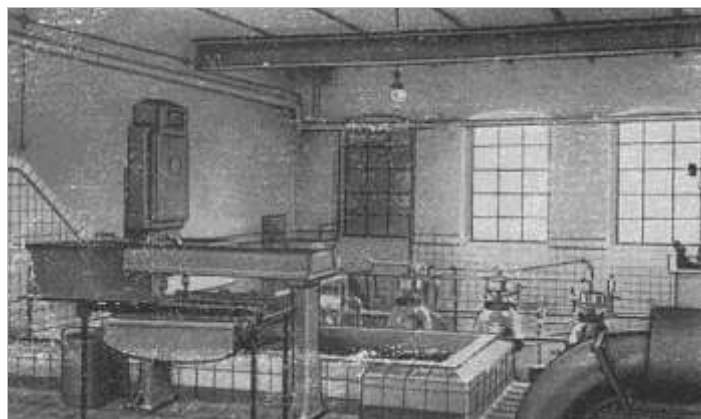
Briefkopf von 1918



Molkereigebäude 1908

In den Kriegsjahren 1914-1918 wurde die Anlieferung stark gemindert, aber bereits 1923 konnten wieder zwei Millionen Liter und 1929 drei Millionen Liter Milch verarbeitet werden.

1928 wurden eine neue Kühlanlage für die Milchprodukte, eine Sahnekühlanlage und ein elektrisch angetriebener Sahneschläger angeschafft. Dadurch konnten 1931 zu der Butter auch Schlagsahne, Quark, Vollmilch, Buttermilch und Molke produziert werden und der Umsatz stieg auf 38.884,- Reichsmark.





Wilhelm und Maria Moldenhauer um 1930

In den Jahren um 1930 war das Ehepaar Moldenhauer aus der Alten Dorfstraße täglich einmal unterwegs, um die Einwohner mit Milch und auf Bestellung auch mit anderen Molkereierzeugnissen zu versorgen. Sie waren bei der Molkerei angestellt, denn ein Milchgeschäft gab es in Beetendorf noch nicht. Ihr zweirädriger Karren besaß eine entsprechende Inneneinrichtung und eine Zapfstelle. Die Hausfrauen kannten die Haltestellen und die Uhrzeit und wenn geklingelt wurde, erschienen sie mit Milchtöpfen und Kannen. Gezogen wurde das Gefährt von einem großen Hund mit Unterstützung von Herrn Moldenhauer.



Pferdegespanne vor dem Molkereigebäude

Betriebsleiter der Molkerei Beetendorf

Herr Basse	1892 - 1900
Herr Mertens	1901 - 1904
Hermann Schumacher	1904 - 1943
Alfred Schumacher	1943 - 1973

1936 erreichte die Molkereigenossenschaft Beetendorf eine Jahresverarbeitung von 3.459.166 Liter Milch.

Neben den bisher produzierten Milchprodukten wurde auch Kochkäse in Weißblechdosen verpackt und an die „Norddeutsche Lloyd, Hamburg“, zur Versorgung der Schiffspassagiere geliefert. Die Butter wurde auf der Grünen Woche Berlin mehrfach ausgezeichnet und das hatte zur Folge, dass Herr von Hindenburg, Mitglied der deutschen Reichsregierung, über Jahre von der Molkerei Beetendorf, wöchentlich eine Lieferung Butter bezog.



Eine der Urkunden der Grünen Woche 1934

1939 änderte sich mit der Einführung der Lebensmittelkarten in Deutschland vieles. Die mobile Milchversorgung wurde eingestellt und die Bevölkerung holte sich ihre Molkereierzeugnisse gegen Abgabe der Lebensmittelkarten direkt bei der Molkerei ab. Auch die Milchversorgung in der Schule wurde eingestellt.

Die Bauern der umliegenden Dörfer brachten ihre täglich anfallende Milch in Kannen zu den Milchbänken in den jeweiligen Orten. Diese wurden durch die Milchwagen, bis 1957 Pferdegespanne, abgeholt und zur Molkerei befördert. Sie brachten auch die Magermilch zum Viehfüttern und die Butter und Sahne mit zurück.



Milchwagen um 1920



Jeebener Milchwagen 1958/59

Nach dem 2. Weltkrieg erreichte die Anlieferung 1947 mit zwei Millionen Litern den tiefsten Stand.

Im Marschweg 2 eröffnete die Molkerei einen Milchladen, in dem Herr Tinken Molkereiprodukte verkaufte. Später übernahmen Konsum und HO in ihren Verkaufsstellen die Versorgung.

Bereits 1951 verarbeitete die Molkerei wieder drei Millionen Liter Milch. Die überschüssige Milch wurde auf dem Bahnhof Beetendorf in Kesselwagen umgepumpt und dann, angekoppelt an den 14.00 Uhr Personenzug über Oebisfelde nach Stendal, ins Dauermilchwerk gefahren. Täglich waren das ein bis zwei Kesselwagen mit je 30.000 Litern Milch. Dort wurde daraus die Kindernahrung „Babysan“ hergestellt. Besonders der „Beetzendorfer Wittkopp“ Käse, ein mit pflanzlichen Ölen hergestellter Camembert, erfreute sich großer Beliebtheit. Der Name Wittkopp kommt aus dem Plattdeutschen und heißt Weißkopf. 1955 wurde er in „Beetzendorfer Camembert“ umbenannt. Auf dem Etikett durfte das Beetzendorfer Wappen allerdings nur ohne die Adlerfänge der Schulenburgs abgebildet werden.



späteres Etikett Beetzendorfer Wittkopp

1956 konnte durch die Anschaffung einer Buttermaschine auch Süßrahmbutter mit einem Fettgehalt von 79% hergestellt werden

1958 kaufte die Molkerei ihren ersten LKW - ein altes Postauto, das entsprechend umgebaut wurde. Der zweite LKW, noch im gleichen Jahr angeschafft, fuhr Milch nach Stendal.



*Molkereiauto Fabrikat Büssing-
Fahrer Günter Weimann Jeeben 1960*

Für die Pausenmilchversorgung in den Schulen wurde 1962 die Abfüllung in $\frac{1}{4}$ -Liter-Milchflaschen wieder aufgenommen. Wie bereits vor dem zweiten Weltkrieg gab es Milch oder Kakao in Flaschen.

Bis 1959 war die Molkerei noch ein selbständiger Betrieb unter der „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“ (VdgB).

In der Molkerei arbeiteten damals 24 Mitarbeiter, 15 Frauen und 9 Männer. Zwei Meister hatten fünf gelernte und siebzehn ungelernte Kräfte zu beschäftigen.



*Milchannahme an der Waage
vor 1940*

Von 1960 bis 1974 wurde die Molkerei von Kusey aus verwaltet. Sie nannte sich Molkereigenossenschaft der VdgB/BHG, Produktionsstätte Beetzendorf.

Ab 1972 wurden täglich 100.000 Liter Milch verarbeitet, denn die Molkereien Rohrberg und Jübar wurden geschlossen.

Gleichzeitig entstand das Milchwerk Klötze, wo die Inbetriebnahme in Etappen erfolgte.

Mit seiner vollständigen Inbetriebnahme kam für die Molkerei Beetzendorf 1973 das „Aus“, bis 1974 war sie nur noch Milchannahmestelle.

Die Räume standen leer und so zog die Kommunale Wohnungsverwaltung (KWV) in zwei Räume der oberen Etage. Nach Betriebsgründung der KWV erfolgten Um- und Ausbauten.

1977 zog Familie Schumacher aus der Wohnung im Obergeschoss aus und der Rat der Gemeinde verlegte seine Büroräume vom Kulturhaus in die obere Etage des Gebäudes. Gleichzeitig wurde die Gemeinde Rechtsträger des Gebäudes.

Von 1992 bis 2003 nutzte die Polizei vorübergehend die ehemaligen Räume der KWV. Im März 1995 kaufte die 1993 gegründete Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf das Gebäude und baute es für 600.000 DM um.



Verwaltungsgebäude 2011

2012 wurde der Molkerei-Schornstein im Rahmen der Umbauarbeiten abgerissen, um einem neuen Verwaltungsgebäude Platz zu machen.